

ÖROK-Szenariokonferenz 2008

Raumszenario „ALLES RISIKO“ – Kurzfassung

Stellen wir uns vor, es ist das Jahr 2030 ... Vor rund 10 Jahren ist das Preisniveau für fossile Energieträger innerhalb kurzer Zeit weltweit dramatisch angestiegen. Energie- und transportintensive Branchen und Standorte zählen zu den Verlierern dieser neuen Entwicklung, die jedoch schon lange vorhersehbar war. In Österreich sind vor allem die Grundstoffindustrie, die Bauindustrie, die Spediteure und die Automobilzulieferindustrie betroffen. Mobilität ist zum Luxus geworden. Die Verkehrsintensität ist deutlich gesunken. Die Wirtschaft stagniert bereits seit vielen Jahren. Die Arbeitslosigkeit hat ein sehr hohes Niveau erreicht. Die Bevölkerungsgröße hat sich kaum verändert. Die Geburtenraten sind dramatisch gesunken. Die Überalterung der Bevölkerung hat deutlich zugenommen. Bevölkerungsrückgang wird durch Zuwanderung aus Ländern außerhalb Europas kompensiert. Innerhalb der Europäischen Union haben sich jene Kräfte durchgesetzt, die die EU in erster Linie als Wirtschaftsunion verstehen. Es ist nicht gelungen, den Integrationsprozess auf die politische Vertiefung (Verfassung, Außenpolitik, etc.) zu fokussieren. Der Einfluss des Staates ist europaweit stark zurückgegangen.

Die Raumentwicklung ist durch eine starke weitere Zunahme der räumlichen Disparitäten zu Gunsten der Zentren und zu Lasten der ländlichen Gebiete gekennzeichnet. Die Abwanderung vor allem junger Bevölkerungsgruppen aus den ländlichen Randgebieten ist enorm. Hohe Mobilitätskosten sowie hohe Bodenpreise und Mieten in den gut erreichbaren dicht bebauten Stadtgebieten benachteiligen die Stadtrandgebiete, Zwischenstädte und Pendlergemeinden. Sozial schwächere Bevölkerungsgruppen werden in die unattraktiven Randlagen gedrängt, die allmählich den Charakter von Ghettos angenommen haben: Verfall von Gebäudesubstanz und Infrastruktur, enorme Arbeitslosigkeit, Jugendbanden, hohe Kriminalität.

Die Regionen stehen in einem harten Wettbewerb um Betriebe, öffentliche Einrichtungen und EinwohnerInnen. Standortwünsche von Unternehmen, Wohnbaugenossenschaften und Immobilienentwicklern werden ohne nennenswerte Auflagen erfüllt.

Die hohen Energiepreise haben zu einer beträchtlichen Erweiterung der Energiegewinnung aus biogenen Energiepflanzen geführt. Der Waldanteil an der Gesamtfläche hat weiter deutlich zugenommen. Trotz steigender Flächenproduktivität werden ehemals still gelegte Flächen wieder in Nutzung genommen. Dies geht stark zu Lasten von Naturschutzinteressen. Schutzgebiete werden verkleinert oder durch weitgehende Ausnahmebestimmungen in ihrer Funktion ausgehöhlt.

Das Szenario „Alles Risiko“ erzeugt in praktisch allen gesellschaftlichen Subsystemen hohe gesellschaftliche Risiken (wirtschaftlich, sozial, ökologisch), mit deren Bewältigung die vorhandenen Entscheidungsstrukturen weitgehend überfordert erscheinen. Dennoch eröffnet dieses Szenario auch neue Chancen. Standorte mit gutem Schienen- und Wasserstraßenanschluss, Standorte mit gut verfügbaren regionalen, erneuerbaren Energiequellen, Standorte mit Produktionen für den Schienenverkehr und den ÖV und Standorte mit besonders energieeffizienten Produktangeboten gewinnen an Attraktivität. Die Land- und Forstwirtschaft erlebt als Ressourcenproduzent ein Comeback, wovon vor allem einige regionale Zentren mit guter Ausstattung an technischer und sozialer Infrastruktur profitieren. Regionale Wertschöpfungsketten werden wieder konkurrenzfähig.

Die größten Herausforderungen der Raumplanung bestehen in der Verfügbarmachung der wieder knapp gewordenen Ressource Boden in den ländlichen Regionen und in den Stadtzentren, in der räumlichen Verteilung der Biomassenutzung und in der Sanierung von Krisengebieten (Abwanderungsgebiete, Armenviertel in Städten).

Szenario „Alles Risiko“ - Eckdaten

	2005	2030	Änderung		Jährliches Wachstum		
			abs	%	1980 – 2005	'05 – '20	'05 – '20
Einwohner (Mio.)	8,23	8,3	+ 0,07	+ 0,8			
0 – 15 (Mio.)	1,32	0,88	- 0,44	- 33,3			
15 – 60 (Mio.)	5,12	4,62	- 0,5	- 9,8			
60 und älter (Mio.)	1,81	2,8	+ 0,99	+ 54,7			
Haushalte (Mio.)	3,51	3,8	+ 0,29	+ 8,3			
Wohnungen (Mio.)	4,0	4,42	+ 0,42	+ 13,0			
Wohnungsneubau pro Jahr	50.000					25.000	
Integrationsbedarf (Mio.) 2005 - 2030		0,7					
BIP (%)					2,3	1,5	0,5
Erwerbsquote ¹⁾	65,6	65,0					
Beschäftigte (Mio.)	3,62	3,31	- 0,31	- 8,6			
Ankünfte (Mio.)	29,34	33,23	+ 3,9	+ 13,3			
Aufenthaltsdauer (Tage)	4,06	3,0					
Übernachtungen (Mio.)	119,24	99,7	- 19,54	- 16,4			
Motorisierung (Pkw / 1.000 EW)	505	550					
Pkw-Jahresfahrleistung (Mrd. km)	41,9	32,0	- 9,9	- 23,6			
Fossiler Pkw-Treibstoffverbrauch (Mrd. l)	3,77	1,92	- 1,85	- 49,0			
Lkw-Jahresverkehrsleistung (Mrd. Tonnen)	40	50	+ 10	+ 20,0		3	- 2,2
Siedlungsfläche (1.000 ha)	255,4	276,0	+ 21,1	+ 8,3			
Ackerland (1.000 ha)	1.405,0	1.394,4	- 10,6	- 0,8			
Grünland (1.000 ha)	1.789,0	1.553,4	- 235,6	- 13,2			
Wald (1.000 ha)	3.960,0	4.185,0	+ 225,0	+ 5,7			

1) Beschäftigte in Bezug zu den 15 – 64 jährigen nach dem Lebensunterhaltskonzept (ohne geringfügig Beschäftigte)



Szenario „Alles Risiko“ - Schlagzeilen

- Bruchpunkt 2020: Globaler Energiekostensprung
- Multilaterale Welt mit schwachen internationalen Organisationen
- Europäische Union bleibt vorrangig Wirtschaftsunion – EWR statt Erweiterung, Renationalisierung des EU-Budgets
- Schwache Zivilgesellschaft – starke Parallelgesellschaften
- 25 Jahre wirtschaftliches Auf und Ab
- Österreich als Zulieferer und Dienstleister
- Freud' und Leid liegen räumlich eng nebeneinander
- Beinhardter Standortwettbewerb zwischen den Regionen
- Budgetdefizite verringern staatliche Handlungsspielräume
- Flexicurity und Patchwork-Karrieren
- Die Ego-Gesellschaft definiert sich über Life Style und Konsum
- Die Bevölkerung stagniert trotz Zuwanderung
- SeniorInnen und Haushalte wachsen, die Schülerzahlen schrumpfen stark
- Abnehmender Baulandbedarf durch sinkende Nachfrage und höhere Dichten
- Energie dominiert die Raumentwicklung
- Mobilität ist Luxus
- Redimensionierung der österreichischen Tourismuswirtschaft
- Die Land- und Forstwirtschaft als Krisenprofiteur
- Nutzungsintensivierung statt Naturschutz und Biodiversität
- Leben mit dem Klimawandel
- Energiekrise löst Lärm- und Luftschadstoffbelastung



Szenario „Alles Risiko“ – angenommene Sektorpolitiken

Sektor	Internationale Politiken	Nationale Politiken
Wirtschaftspolitik	Freihandel ohne soziale und ökologische Standards	
EU	Wirtschaftsunion ohne sektorale Politikkompetenz	
Budget		Rücknahme der Staatsausgaben, Privatisierung öffentlicher Leistungen im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsektor sowie bei Infrastruktur und Wohnbau
Energie		Liberalisierung und Deregulierung
Klima		Freikauf von Klimaverpflichtungen
Verkehr		Liberalisierung und Deregulierung im ÖV, keine neuen Steuern und Mauten
Wohnen		Abschaffung der Wohnbauförderung, Reduktion auf Wohnbeihilfe
Integration		Zuwanderung nach wirtschaftlichem Bedarf keine gezielte Integrationspolitik
Forschung		1 – 2 % BIP-Forschungsquote, Gießkannenprinzip
Landwirtschaft		GAP, Strukturfonds zurückgefahren Nationale Kompetenzen dominieren



Szenario „Alles Risiko“ – Driving Forces und Herausforderungen für die räumliche Entwicklung

Räumliche Entwicklung	Driving Forces	Herausforderungen
Starke Siedlungsflächennachfrage in Agglomerationsräumen und Mittelstädten	Hohe Energie- und Mobilitätskosten, Wirtschaftsstruktur, Zuwanderung	Baulandverfügbarkeit, hohe Boden- und Immobilienpreise, hohe Mieten
Ethnisch-religiöse und soziale Segregation: große Gebiete als No go Areas	Boden- und Immobilienpreise Mieten, Zuwanderung, Lebensstile	Verfall von Gebieten, Kriminalität
Starke Abwanderung und Bevölkerungsrückgang in ländlichen Gebieten außerhalb des Einzugsbereichs von regionalen Zentren (10 Minuten Pkw-Fahrzeit) Brain Drain vom Land in die Stadt	Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung Wirtschaftsstruktur Mobilitätskosten	Substanzverfall, Reduktion auf temporäre Nutzung Kein endogenes Entwicklungspotenzial Daseinsvorsorge ökonomisch nicht tragfähig
Intensive überregionale und regionale Standortkonkurrenz um Betriebe, Einwohner, Touristen, Kaufkraft	Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung Steuersystem, Finanzausgleich	Standortproduktion geht vor andere Nutzungsinteressen Standortverfügbarkeit, suboptimale Standortentwicklung mit hohen externen Kosten, regionales Disparitätenwachstum
Rückgang von Übernachtungen und Umsatz außerhalb der kapitalkräftigen touristischen Zentren (2-Saisonen, hoher Winteranteil)	Wirtschaftsentwicklung Einkommensverteilung Mobilitätskosten	Regionalwirtschaftlicher Niedergang in Tourismusregionen, Abwanderung, Substanzverfall
Schließung / Abwanderung von Kfz-Produktion, energieintensiver Produktion Rückgang der Bauwirtschaft	Hohe Mobilitäts- und Energiekosten	Regionale Krisen, Industrie- und Gewerbebrachen, Abwanderung
Expansion des Tourismus in schneesichere Hochlagen	Klimawandel, Standortwettbewerb	Konflikte mit Natur- und Umweltschutz
Steigender Bedarf an natürlichen Ressourcen: Energiepflanzen, Holz, Brauchwasser (Bewässerung)	Energiebedarf	Konflikte mit Naturschutz, Verlust an Biodiversität, Konkurrenz mit Lebensmittelproduktion, Papierproduktion
Ausbau von Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie	Energiebedarf	Konflikte mit Landschafts- und Naturschutz
Abnahme von Grünland (- 13 %) und Aufforstung (+ 6 %)	Energiebedarf, liberalisierte Agrarwirtschaft (WTO)	Verlust an Landschaftsvielfalt, Biodiversität, touristische Attraktivität

